

**„ALLE SIND
WILKOMMEN.“**



KONZEPTION

**Evang. Kindertagesstätte
Arche Noah**

Schützenweg 14 | 83646 Bad Tölz
Tel. 08041 72 665 | Fax 08041 83 37
Tel Krippe: 0151/46346687
kiga.badtoelz@elkb.de
www.kiga-archenoah.info

Stand: 07/26

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	4
1.1.	Hinweise	5
2	Die Arche Noah	5
2.1.	Träger	5
2.2.	Öffnungszeiten	5
2.3.	Kontakt	5
2.4.	Schließungszeiten	6
2.5.	Aufnahme	6
2.6.	Gruppen	7
2.7.	Mittagstisch	7
2.8.	Team	8
3	Lage	8
3.1.	Räumlichkeiten	8
3.2.	Außenanlagen	9
4	Pädagogische Grundsätze	9
4.1.	Bild vom Kind	9
4.2.	Basiskompetenzen	9
4.2.1.	Individuumsbezogene Kompetenzen	9
4.2.2.	Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext	10
4.2.3.	Lernmethodische Kompetenzen	11
5	Pädagogischer Auftrag	11
5.1.	Grundbedürfnisse des Kindes	11
5.2.	Hauptziele	12
6	Bildungsbereiche	13
6.1.	Bildung in den Bereichen Religion, Gesundheit, Umwelt	13
6.2.	Sprachliche Bildung und Förderung	14
6.2.1.	Vorkurs Deutsch	14
6.3.	Mathematische Bildung	14
6.4.	Naturwissenschaftliche und technische Bildung	15
6.5.	Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung	15
6.6.	Musikalische Bildung	16
6.7.	Bewegung und Sport	16
6.8.	Digitale Medien und Technologien	16
7	Pädagogische Praxis	16
7.1.	Methodische Kernpunkte	16
7.2.	Situationsansatz	17
7.3.	Projektarbeit	17
7.4.	Nachmittagsangebote	18
8	Inklusion	18
8.1.	Heilpädagogische Methoden in der integrativen Arbeit	19
8.2.	Methoden zur Erfassung des Entwicklungsstandes	19

8.3.	Heilpädagogische Angebote	19
9	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf	20
9.1.	Eingewöhnung	20
9.2.	Schulvorbereitung	21
10	Erziehungspartnerschaft	22
10.1.	Elternbeirat	23
10.2.	Aktive Elternschaft	23
11	Vernetzung	24
12	Anhang	25
12.1.	Qualität	25
12.2.	Chronik	25
12.3.	Literatur	26



Evang.-Luth. Kirchengemeinde Bad Tölz

1. Vorwort

Bad Tölz, den 07.08.2025

Liebe Eltern und Interessierte
an unserem Kindergarten Arche Noah,

Seit 30 Jahren gehört der Kindergarten Arche Noah zum Selbstverständnis unserer Kirchengemeinde Bad Tölz. Wunderschön am Hang gebaut, mit einem großen Garten, strahlt er Freundlichkeit und Freude aus.

Darüber sind wir als Kirchengemeinde glücklich und dankbar für die gute Arbeit.

Im Zentrum steht das Mit- und Füreinander der Kinder untereinander, mit den Erzieherinnen und die Zusammenarbeit mit den Eltern.

Unsere Kinder erleben so die Natur, die sie umgibt, den Wechsel der Jahreszeiten und lernen schrittweise ihre eigenen Fähigkeiten kennen und entwickeln.

Ohne missionarischen Eifer wird der Kindergarten mitgetragen durch die christliche Tradition. Das christliche Menschenbild ist dabei genauso verbindlich wie die Ehrfurcht vor der Schöpfung. Religion wird miteinander geteilt, sodass man sie kennenlernen kann, Lieder gesungen und Kunst gefördert.

Der Kindergarten Arche Noah ist ein der vielen Perlen des Miteinanders in Bad Tölz.

mit vielen Grüßen,

Pfr. Dr. Urs Espeel

1.1.Hinweise

Die Arche Noah ist eine staatlich geförderte Kindertagesstätte und erfüllt alle entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen gemäß BayKiBiG.

Die vorliegende Konzeption unterliegt einer fortlaufenden, curricularen Aktualisierung (Turnus: 2 Jahre). Die Konzeption stellt das Optimum unserer pädagogischen Arbeit dar. Wir weisen darauf hin, dass es in Korrelation zu den aktuell vorherrschenden Rahmenbedingungen zu Abweichungen kommen kann.

2. Die Arche Noah

2.1.Träger

Die Trägerschaft der Evangelischen Kindertagesstätte Bad Tölz übernimmt die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Bad Tölz. Für Belange der Kindertagesstätte ist der Kindergartenausschuss, mit Vorstand Pfarrer Urs Espeel zuständig. Eine enge Verbundenheit zum christlichen Glauben machen es uns möglich, dass Kinder im Alltag christliche Werte, Geschichten und Ritualien erleben dürfen.

2.2. Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist zu folgenden Zeiten geöffnet

Kindergarten (Haus)

Mo-Do: 7:00 bis 16:30

Freitag: 7:00 bis 15:15

Kindergarten (Wald)

Mo- Do: 7:45 bis 13:30

Freitag: 7:45 bis 13:00

Krippe

Mo- Fr: 7:00 bis 15:00

Die Kernzeit im Kindergarten ist von 8:30 – 12:30 Uhr.

In dieser Zeit findet die gezielte pädagogische Arbeit statt, wobei alle Kinder anwesend sind.

Die Bringzeit ist somit von 7:00 – 8:30 Uhr und die Abholzeit von 12:30 Uhr bis Kindergartenende. Während des Mittagessens und der Ruhezeit findet kein Abholen statt.

Die Kernzeit in der Krippe ist von 8:30-11:30 Uhr.

Bei Krankheit oder bei einem freien Tag der Kinder, bitten wir rechtzeitig vor der Kernzeit bei dem pädagogischen Personal Bescheid zu geben.

2.3. Kontakt

Kitaleitung

Edith Schwaighofer
Tel 08041 72 665
Fax 08041 8337
Krippe: 0151 46346687
Waldgruppe: 0160 4045834
Mail: kiga.badtoelz@elkb.de

Trägervertreter

Pfr.Dr. Urs Espeel
Schützenweg 10
83646 Bad Tölz
Tel. 08041 761 273 34

Trägerassistent

Elisabeth Lang
Schützenweg 10
83646 Bad Tölz
Tel.08041 761 273 43
Mail:elisabeth.lang1@elkb.de

2.4. Schließungszeiten

Die Einrichtung ist max. an 30 Tagen im Jahr geschlossen.

Die Schließungstage werden Anfang des Kindergartenjahres festgelegt und zeitnah mitgeteilt. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, nach § 25 AV BayKIBIG, maximal weiter 5 Tage für Fortbildungszwecke die Einrichtung zu schließen.

In der Regel sind die Schließungstage wie folgt:

Leonhardi (6. November)	geschlossen
Weihnachten	geschlossen bis zum 6. Januar
Pfingsten	eine Woche geschlossen
Sommer	drei Wochen geschlossen
Betriebsausflug	ein Tag geschlossen

Die aktuelle Übersicht wird zu Beginn des Kindergartenjahres (September) bekannt gegeben. Zusätzlich können aufgrund von Teamfortbildungen bis zu 5 Schließtage hinzukommen. Diese werden rechtzeitig angekündigt.

2.5. Aufnahme

Das Tölzer Anmeldeverfahren

Der Zeitraum für eine reguläre Anmeldung zum neuen Kindergartenjahr ist immer zu Beginn eines Kalenderjahres (Februar/März). Die genauen Daten sowie das Anmeldeformular der Homepage der Stadt Bad Tölz entnommen werden.

<https://stadt.bad-toelz.de/rathaus-buergerservice/buergerservice/kita-und-schule/uebersicht>

Kinder von 3-6 Jahren werden in den Kindergarten aufgenommen.

Unser Kindergarten bietet 10 Inklusionsplätze für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf an.

In der Krippe nehmen wir Kinder ab einem Alter von 1 Jahr auf.

In unserer Krippe werden auch Sharing-Plätze (3 bis 4 Tage) angeboten.

Mit einem eingereichten Anmeldeformular wird der Wunsch nach einem Einrichtungsplatz bekundet.

Die Aufnahme erfolgt nach festgelegten Kriterien.

- Wohnort des Kindes in Bad Tölz
- Besonderer Dringlichkeit (familiäre Situation)
- Geschwisterkind
- Alter des Kindes
- Wohnortnähe zum Kindergarten
- Inklusionsbedarf

Die Entscheidung der Aufnahme zum neuen Kindergartenjahr wird im Plenum getroffen.

Die Zusage eines Kindergartenplatzes erfolgt schriftlich und wird erst nach

Vertragsunterzeichnung verbindlich. Weitere Bestimmungen sind den Vertragsunterlagen zu entnehmen.

2.6. Gruppen

Die Arche Noah gliedert sich in eine Krippengruppe, den Kindergarten mit 3 Gruppen, sowie einer Waldgruppe für Kindergartenkinder.

Die Krippe (Flohzirkus) befindet sich im Nachbargebäude, dem evangelischen Gemeindehaus.

Die Waldgruppe (Waldkäuzchen) befindet sich im Stadtwald der Wackersberger Höhe.

Zu Fuß beträgt die Entfernung zum Hauptgebäude ca. 15 Minuten.

Wir achten in unseren Gruppen auf eine möglichst ausgewogenen Gruppenzusammensetzung (Alter, Geschlechter, individuelle Bedürfnisse). Unsere Gruppen sind altersgemischt.

Die Krippe besuchen Kinder ein Alter von ca. 1,5 bis 3 Jahren.

Im Kindergarten sind die Kinder ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

Der **Flohzirkus** ist unsere Kinderkrippe. Hier befinden sich die Kleinen in einer ruhigeren und geschützteren Umgebung, was ihren Bedürfnissen sehr entspricht.

Es gibt 12 Plätze, welche teilweise auf Sharing-Plätze aufgeteilt sind.

Die Aufenthaltsdauer der Kinder variiert von 3-5 Tagen in der Woche.

Diese Gruppe wird von einem Team aus Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen geleitet.

Zu dieser Gruppe gibt es eine eigene pädagogische Konzeption.

In der **Regelgruppe (Fledermäuse)** sind es maximal 25 Kinder, die von Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen und evtl. Berufs- oder Erzieherpraktikantinnen betreut werden.

Nach Bedarf werden auch „Einzelintegrationen“ durchgeführt, wobei die Gruppenstärke dann herabgesetzt wird.

In den **Integrationsgruppen (Sonnenkäfer und Regenbogenfische)** sind es 15 - 18 Kinder, die von einem Team aus Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen, einer Heilerziehungspflegerin betreut werden.

Der Fachdienst die Integrationskinder wird durch eine Sonderpädagogin gestellt. Diese arbeitet gruppenübergreifend intensiv mit einzelnen Kindern oder bietet Kleingruppen an.

Die **Waldkäuzchen** bieten Platz für 18 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

Zu dieser Gruppe gibt es eine eigene pädagogische Konzeption.

Wir finden eine feste Gruppenzugehörigkeit der Kinder wichtig, da ihnen ein fester Platz hilft, sich zu orientieren und wohlfühlen. Dadurch fühlen sich die Kinder ihrer Gruppe und ihren Bezugspersonen zugehörig. Wenn das gelingt, sind die Kinder in der Regel bereit, ihren Aktionsradius zu erweitern. Gleichzeitig steht den Kindern das ganze Haus offen für gegenseitige Besuche und Aktivitäten. Eine Vielzahl von gruppenübergreifenden Angeboten und Projekten prägen darüber hinaus den Tag im Kindergarten. Somit arbeiten wir nach einem teiloffenen Konzept

2.7. Mittagstisch

Gesunde Ernährung liegt uns am Herzen. Montag, Dienstag, Mittwoch wird bei uns durch eine hauseigene Köchin vegetarisch und frisch gekocht. Wir sind Mitglied in der SoLaWi Biotop Oberland und beziehen dort eine wöchentliche Gemüsekiste. Ferner beliefert uns die Ökokiste Hofgut Letten. An den Tagen Donnerstag und Freitag werden wir durch die Frischeküche Holzkirchen beliefert. Unser Mittagstisch ist frei von Schweinefleisch.

Das Mittagessen der Krippe findet um 11:30 Uhr statt. Der Kindergarten (Haus) isst um 12:30 Uhr. Kinder mit entsprechender Buchungszeit sind automatisch beim Essen eingeplant. Es besteht die Möglichkeit (z.B. bei Urlaub, etc.) sich im Vorfeld abzumelden.

In der Waldgruppe wird kein Mittagessen angeboten.

2.8. Team

Wegweisend ist für uns eine christliche Grundhaltung, denn Gottes Liebe drückt sich auch darin aus, alle willkommen zu heißen

In unserem Team möchten wir, dass die Gruppe Erfolg hat!

Wir arbeiten Schulter an Schulter zusammen. Weil wir aufeinander Acht geben und uns gegenseitig den Rücken stärken, sind Kinder bei uns bestens aufgehoben.

Unser pädagogisches Team besteht aus staatlich anerkannten ErzieherInnen, Kinderpflegerinnen, Heilpädagoginnen und Heilerziehungspflegerinnen. Häufig kommen noch Jahrespraktikanten Berufs- oder Erzieherpraktikanten hinzu, sowie Praktikanten von verschiedenen Schulen.

Wir gestalten die pädagogische Zukunft mit, indem wir angehende KinderpflegerInnen und ErzieherInnen Ausbildungsplätze ermöglichen.

Ein Team aus Mitarbeitenden im Bereich Büro, Reinigung, Küche und Hausmeisterei sorgt im dafür, dass unserer Pädagogen vollkommen für die Kinder da sein können.

Inklusion wird bei uns in allen Bereichen großgeschrieben. Die Arche Noah hat einen Inklusionsarbeitsplatz im Bereich Hauswirtschaft/ Küche/Garten. Dieser wird von einer Arbeitsassistentin in der Ausübung seiner Tätigkeit begleitet.

3. Lage

Unser Kindergarten befindet sich am südwestlichen Teil der Stadt, dem Badeteil.

In direkter Nachbarschaft unserer Einrichtung befinden sich das Dekanatsgebäude und das evangelische Gemeindehaus, dessen Räume der Kindergarten ebenfalls nutzen kann. Die evangelische Johanneskirche befindet sich in unmittelbarer Nähe und wird gerne von uns besucht. Nicht weit von uns entfernt ist der Kurgarten und der Tölzer Stadtwald, welche zum Spielen in der Natur einladen.

3.1. Räumlichkeiten

Jede Gruppe verfügt über einen großzügigen Gruppenraum mit Galerie.

Die Fledermäuse und die Regenbogenfische haben einen gemeinsamen Nebenraum, der für Kleingruppenarbeit genutzt wird. Die Sonnenkäfer besitzen zusätzlich zwei Nebenräume, von denen einer als Werkraum genutzt wird.

Die Sanitärräume nutzen Fledermäuse und Regenbogenfische gemeinsam, die Sonnenkäfergruppe hat einen eigenen Waschraum. Bei Bedarf haben wir die Möglichkeit die Kinder zu duschen und zu wickeln.

Zur Erweiterung ihrer Erfahrungsräume können von allen Kindern die Küche, die Turnhalle, die Eingangshalle mit Bausteinen und Bällebad, die Leseecke, der Galeriedurchgang sowie der Garten genutzt werden.

Außer dem Büro gibt es noch ein Teamzimmer, einen Raum für Musikinstrumente, mehrere Aufbewahrungsräume für Lehr- und Lernmaterial, Vorrats-, Wäscheraum und Putzkammer, ein Besucher- und ein Mitarbeiter-WC.

Die Räume des Flohzirkus und der Waldkäuzchen werden in den jew. Konzeptionen beschrieben.

3.2. Außenanlagen

Der Kindergarten ist umgeben von einem schönen, abwechslungsreichen Garten. Die Hanglage, in die der Kindergarten gebaut worden ist, bringt es mit sich, dass wir neben einer großen Spielwiese auch ein steiles und mit altem Baum- und Strauchbestand bewachsenes Gelände hinter dem Haus haben. Der stark bewachsene Hang animiert zum Hinauf- und Herunterklettern, zum Schlittenfahren im Winter und zum Verstecken im Sommer.

Im Sommer 2024 wurde unser Garten mit neuen Spielgeräten der Firma Kristallturm erneuert. Die Krippe verfügt über einen eigenen kleinen Garten mit Spielgeräten.

Alle Gruppen haben einen direkten Zugang zu den Terrassen, so dass im Sommer das Gruppenleben leicht nach draußen verlagert werden kann. Ein großer überdachter Freisitz ermöglicht es, auch bei Regenwetter draußen aktiv sein zu können.

4. Pädagogische Grundsätze

4.1. Bild vom Kind

Kinder sind ehrlich, unschuldig, schutzbedürftig.

Sie sind wissensdurstig, neugierig, entdeckungsfreudig, abenteuerlustig, kreativ, bewegungsfreudig, ausdauernd. Sie wollen mit allen Sinnen begreifen.

Kinder sind kleine vollständige Persönlichkeiten mit zahlreichen Kompetenzen, die wir weiterentwickeln und fördern. Wir bieten ihnen die geborgene Umgebung, in der sie sich frei entfalten können und immer eine unterstützende und helfende Hand finden.

Wir bieten Orientierung durch klare Regeln und Grenzen, die den Kindern Sicherheit und Vertrauen vermitteln.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

4.2. Basiskompetenzen

4.2.1. Individuumsbezogene Kompetenzen

personale Kompetenzen/Selbstwahrnehmung

Wir schaffen den Raum, in dem sich das Kind individuell entfalten kann.

Wir geben ihm die Gelegenheit sich auszuprobieren und trauen ihm viel zu.

Dabei unterstützen wir es mit viel Lob, geben ihm viel Liebe und stärken somit sein Selbstwertgefühl.

motivationale Kompetenzen/Engagiertheit

In einer vertrauensvollen Umgebung schenken wir dem Kind viel Aufmerksamkeit.

Es soll begeistert sein, seine Neugierde geweckt und der Wissensdurst befriedigt werden.

kognitive Kompetenzen

Wir unterstützen das Kind in seinen kognitiven Kompetenzen durch gezielte Angebote, z.B.

Gesprächskreise, Sinnesübungen, Bilderbuchbetrachtungen, kreatives Gestalten, Experimente, Naturbeobachtungen usw.

Wir bieten dem Kind die Gelegenheit mit allen Sinnen auszuprobieren und zu erforschen.

Dabei stellen wir verschiedene Räume zur Verfügung: Bastel-, Ruheraum, Turnhalle, Garten...

physische Kompetenzen

Bewegung ist der Motor kindlichen Lernens. Diese wird gefördert durch grob- und feinmotorische Angebote. Kinder erlangen Bewegungssicherheit, lernen ihre Bewegungen einzuschätzen und bekommen so ein gesteigertes Selbstwertgefühl.

Sie erleben Freude am Zusammenspiel in der Gruppe, Gemeinschaftssinn und Rücksichtnahme.

4.2.2. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale & emotionale Kompetenzen

Wir ermöglichen dem Kind den Kontakt zu Gleichaltrigen, so dass es seine sozialen Kompetenzen entwickeln kann.

In der Gruppe lernt das Kind zu kommunizieren, aber auch zu streiten und Konflikte zu bewältigen.

Wir, als feste Bezugspersonen unterstützen das Kind in seiner Entwicklung mit Akzeptanz, Geborgenheit, Ermutigung, Zuwendung, Lösungsmöglichkeiten und Hilfestellungen.

Die emotionale Kompetenz beschreibt die Beziehungsfähigkeit zur eigenen Persönlichkeit.

Mit eigenen und fremden Gefühlen umgehen zu können und sie im konkreten Kontext richtig zu bewerten, vermeidet Konflikte und Stresssituationen.

Werte- und Orientierungskompetenz

Jeder Mensch wird von Gott geliebt und ist ein einzigartiges und wertvolles Individuum.

Diese grundlegende Vorstellung ist in unserem christlichen Glauben verankert und drückt sich in einer wertschätzenden Haltung aus.

Ebenso durch ein natürliches Empfinden für Gerechtigkeit und durch soziales Verhalten.

Alle Glaubensrichtungen werden wertgeschätzt und akzeptiert.

Kinder lernen dieses Verhalten vor allem durch das Erleben entsprechender Vorbilder und durch Nachahmung.

Im Bewusstmachen der eigenen Werte und Traditionen erleben Kinder Heimat und Sicherheit. In der Begegnung mit anderen Sitten, Wertvorstellungen und Gebräuchen können sie Andersartigkeit auch gut akzeptieren.

Sie lernen zusammenzuhalten, Mitgefühl zu entwickeln, sich füreinander einzusetzen und Hilfsbereitschaft zu zeigen.

Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Um die Verantwortungsfähigkeit des Kindes auszubauen, geben wir ihm kleine Aufgaben, die es selbständig bewältigen kann.

Zum Beispiel: die Großen helfen den Kleinen, Dinge aus der Küche holen o.ä.

Wir sensibilisieren das Kind für Mensch, Umwelt und Natur, damit es diese schätzen lernt und somit später gerne Verantwortung übernimmt.

Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Schon im Kindergarten sollten die Kinder darauf vorbereitet werden, was es heißt, in einer demokratischen Gesellschaft zu leben.

Das bedeutet, dass wir schon früh damit beginnen, die Kinder in Entscheidungsprozesse einzubeziehen oder sie anleiten, Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Um die Kinder nicht zu überfordern, ist es aber zwingend nötig, eine Richtung vorzugeben, je jünger sie sind.

Kinder entwickeln die Fähigkeit der demokratischen Teilnahme, wenn ihnen regelmäßige Mitsprache und Mitgestaltung beim Geschehen zugestanden und ermöglicht wird.

4.2.3. Lernmethodische Kompetenzen

Im Freispiel hat das Kind die Möglichkeit, selbstbestimmt Spiele und Spielpartner auszusuchen. Wir geben ihm viel Zeit zum Ausprobieren und Lösungsmöglichkeiten bei Schwierigkeiten zu finden.

Wir stehen unterstützend zur Seite, aber nehmen ihm dabei nicht jedes Problem ab.

So lernt das Kind, seine eigenen Kräfte zu entwickeln und seine Stärken und Schwächen selbst einzuschätzen.

Resilienz - Widerstandsfähigkeit

Wir geben dem Kind eine vertrauensvolle Umgebung, in der es sich wertvoll und geschätzt fühlt und so ein Selbstwertgefühl aufbauen kann. Ein gesundes Selbstwertgefühl ist eine wichtige Voraussetzung, dass das Kind den Herausforderungen und Aufgaben in der Gesellschaft gewachsen ist.

Wir zeigen dem Kind, dass es trotz Kritik oder Misserfolg angenommen bleibt, in dem wir es trösten, immer wieder ermutigen und sein Selbstbewusstsein stärken.

Kinder brauchen vertrauensvolle Beziehungen, positive Lernerfahrungen und ein soziales Klima der gegenseitigen Wertschätzung, um in ihrem eigenen Selbstwertgefühl bestärkt zu werden und ein gesundes Selbstbewusstsein zu entwickeln. So werden Voraussetzungen geschaffen, dass Kinder die Herausforderungen ihres Lebens gut bestehen können.

Wir thematisieren deshalb auch Erfahrungen des Scheiterns, trösten und ermutigen die Kinder. Sie erfahren, dass sie angenommen bleiben, auch wenn ihr Verhalten kritisiert wurde oder wenn sie sich mit ihren Wünschen nicht durchsetzen konnten.

5. Pädagogischer Auftrag

Bildung – Erziehung – Betreuung

Wir sehen es als unsere große Aufgabe an, diese drei Bereiche miteinander zu verknüpfen.

Unsere Einrichtung ist ein Haus für Kinder, sie sind der Mittelpunkt.

Sie sollen bei der Gestaltung und Planung des Kiga-Alltags mitwirken können.

Beobachtungen am einzelnen Kind, an der Gruppe und wichtige Informationen aus Elterngesprächen bilden das Fundament unserer pädagogischen Arbeit.

Die Anerkennung folgender Grundbedürfnisse des Kindes bildet die Basis für unsere Arbeit

5.1. Grundbedürfnisse des Kindes

Jedes Kind

- braucht Liebe und Zuneigung
- muss selbst erleben und eigene Erfahrungen sammeln können
- braucht Anerkennung und Wertschätzung
- braucht Geborgenheit
- hat ein Recht auf seine Gefühle
- hat das Bedürfnis über seine Spielpartner, das Material und den Spielort mitzuentcheiden
- braucht Vertrauen
- braucht zur Entwicklung des Selbstwertgefühls die Möglichkeit auch NEIN sagen zu dürfen.

Diesen Grundbedürfnissen des einzelnen Kindes steht jedoch die gesamte Gruppe mit vielen anderen Individualitäten entgegen.

Daraus ergibt sich der 2. Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit:

Die Förderung von Sozialverhalten, Engagement, Rücksicht, Toleranz Verantwortung und die Entwicklung von ethischen Werten.

5.2. Hauptziele

Aus dem vorher gesagten ergeben sich zwei Hauptziele, die wir im Kindergarten verfolgen:

1. Die Stärkung der Persönlichkeit
2. Die Stärkung der sozialen Verantwortung

Wir wissen, dass die Basis für Lernerfolg und Lebensfreude ein gutes Körper- und Bewegungsgefühl und ein geschulter Gleichgewichtssinn ist. Diese Basisfunktionen helfen ein Gefühl von Sicherheit und Selbstwertgefühl zu entwickeln.

6. Bildungsbereiche

6.1. Bildung in den Bereichen Religion, Gesundheit, Umwelt

Religionspädagogik

Der evangelisch-lutherischen Gemeinde Bad Tölz liegt die pädagogische Arbeit im Kindergarten Arche Noah am Herzen. Sie wünscht, dass die Kinder sich wohl fühlen in der Gemeinschaft und selbstbestimmt Erfahrungen sammeln können. Die Kinder sollen auf spielerische und anschauliche Weise mit der religiösen Dimension des Lebens vertraut werden. Sie ist ein wichtiger Bestandteil des Lebens, der von anderen Bereichen nicht abtrennbar ist, wie etwa Natur, Sport, Spiel, Kreativität und Herausforderungen des Alltags.

Folgende religiöse Leitbilder prägen das Zusammenleben im Kindergarten Arche Noah

Die Kinder aller Religionen können:

- Gebete als Ausdruck von Trauer, Dank, Sorgen und Freude erleben
- die eigenen Gefühle in Form von Spielen und Gesprächen ausdrücken und Unterstützung erfahren
- den Pfarrer als "Mensch zum Anfassen" erleben; Kirche menschlich und nah erleben
- gemeinsam Feste vorbereiten und feiern (Advent, Ostern, Weihnachten, Geburtstag, etc.)
- biblische Geschichten hören, sehen und spielen
- durch das Singen Fröhlichkeit und Gemeinschaft erfahren
- in der Gemeinschaft Vielfalt erleben und voneinander lernen
- andere Religionen, Sitten und Gebräuche kennen und achten lernen
- lernen Anderen mit Toleranz und Annahme zu begegnen
- die Einzigartigkeit eines jeden Kindes erfassen.

Damit das auch gelingen kann, werden religiöse Themen von jedem Gruppenteam im Gruppenalltag eingeplant und durchgeführt.

Unser Pfarrer hält regelmäßigen Kontakt zu den Kindern, indem er Gottesdienste mit uns in der Kirche oder auch im Kindergarten feiert oder eine Bibelwoche mit uns plant und mitgestaltet.

Umweltpädagogik

Beispiele

- Naturbegegnungen, Ausflüge, Walddtage
- Abfälle trennen, Umweltschutz erleben
- Gesunde Ernährung (Frühstücksbüffet), Hygiene (Hände waschen...), 1. Hilfekurs
- Wertevermittlung, Religiöse Feste, Gottesdienste feiern, Meditationen, Gebete, Rituale einüben (z.B. begrüßen), kennenlernen anderer Religionen, Umgang mit Bilderbüchern.

6.2. Sprachliche Bildung und Förderung:

- Persönlicher Kontakt fördert die Sprachentwicklung
- Erzieherin ist Sprachvorbild
- Geschichten, Bilderbücher, Reime, Lieder, Fingerspiele, Märchenstunde
- Unterstützende Maßnahmen (Sprachgruppe, mundmotorische Übungen, Rollenspiele, Theater, Freispiel...)

Die Kinder lernen die Sprache am besten im persönlichen Kontakt mit einer ihnen zugewandten Bezugsperson. Das Gespräch gehört zu den wichtigsten Formen der Sprachförderung.

Wir sprechen viel mit den Kindern, klar und deutlich, Dialekt ist erwünscht. Besonders im Freispiel findet eine ständige Erweiterung des Begriffswissen statt. Zur Überprüfung der sprachlichen Fähigkeiten setzen wir die Beobachtungsbögen SISMIC und SELDAK ein.

6.2.1. Vorkurs Deutsch

Die Bedarfserhebung findet durch SISMIC bzw. SELDAK in der Kurzversion statt. Der Vorkurs richtet sich somit sowohl an Kinder mit Migrationshintergrund als auch an Kinder mit Muttersprache Deutsch, die im sprachlichen Bereich Aufholbedarf haben.

Im Januar des vorletzten Kindergartenjahres beginnt der Vorkurs-Deutsch (120 Stunden in eineinhalb Jahren) in der Einrichtung. Die Förderung findet während

- der Freispielzeit (z.B. Rollenspiele, handlungsbegleitetem Sprechen, Tischspielen)
- durch angeleitete Aktivitäten (z.B. Lieder, Fingerspiele, Bilderbücher, Gespräche)
- in Kleingruppen (z.B. Sprachspiele, Erzählen und Nacherzählen, Klatschspiele)
- im Eins-zu-Eins-Kontakt
- in einer festen Kleingruppe (bis 6 Kinder) einmal wöchentlich (Dauer: 45 Minuten)

statt. Dabei achten wir auch auf korrekte Aussprache, richtige Grammatik und sprechen in ganzen Sätzen.

Im letzten Kindergartenjahr führt zusätzlich die Schule einmal wöchentlich eine Vorkurs-Deutsch-Stunde (120 Stunden im Jahr) durch. Die Gruppengröße sollte dabei 8 Kinder nicht überschreiten.

Seit Januar 2025 findet in Bayern eine Sprachstandserhebung statt. Das bedeutet, Kinder, bei welchen die Auswertung von SISMIC oder SELDAK einen erhöhten Förderbedarf aufweist, durchlaufen in der zuständigen Sprengelgrundschule einen weiteren Sprachtest (BaSiS). Wird auch bei diesem BaSiS-Test ein erhöhter Förderbedarf festgestellt, so muss das Kind den Vorkurs verpflichtend besuchen. Der Besuch wird dann dokumentiert.

Für die anderen Kinder mit sprachlichem Aufholbedarf ist der Vorkurs (Anteil Kindergarten) auf freiwilliger Basis.

6.3. Mathematische Bildung

- Körper- Raum- und Materialerfahrungen bilden Grundlagen, für die Entwicklung der mathematischen Kompetenz
- Viele Angebote beinhalten mathematische Vorerfahrungen, die nicht als solche wahrgenommen werden.

Beispiele:

- Sinnliches Erfahren geometrischer Formen durch Spielmaterialien (Bauklötze, Puzzlespiele, Montessori-Material...)
- Sinnliches Erfahren von Zahlen durch Spiele (Abzählreime, Fingerspiele) und Übungen des täglichen Lebens
- Vergleichen von Mengen und Größen, zuordnen von Zahlen, Reihen fortsetzen, Muster nachlegen, schütten und gießen, Gewichte und wiegen, Zeit erfahren und wahrnehmen, Tastspiele...
- Durch praktisches Üben im Alltag (Tischdecken, backen.)

6.4. Naturwissenschaftliche und technische Bildung

- Kinder haben großes Interesse an Naturphänomenen (Warum-Fragen)
- Sie interessieren sich für Experimente und Beobachtungen
- Der persönliche Bezug zur Umwelt wird gefestigt („Expertenwissen“ führt zur Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes).

Beispiele:

- Sinnliche Angebote (anfassen, kneten, pusten, riechen, Luftblasen erzeugen...)
- Staunen über beobachtete Ereignisse (Donner und Blitz)
- Durch systematisches Beobachten, Vergleichen, Beschreiben und Bewerten nehmen sie naturwissenschaftliche und technische Vorgänge bewusst wahr.
- Von Experimenten können sie Antworten auf ihre Fragen ableiten, sie lernen die Eigenschaften von Stoffen kennen und machen erste Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten.
- Veränderungen in der Natur werden bewusst gemacht (Jahreszeiten, Naturkreislauf).

6.5. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

- Förderung der Gesamtpersönlichkeit
- Verarbeitung von Sinneseindrücken
- Kreativität
- Kopf-Herz-Hand Zusammenspiel
- Anwendung von Werkzeug und Materialien
(Prozess ist wichtig, nicht das Ergebnis (malen, reißen, schneiden, prickeln, kleistern, werken, sägen, hämmern, flechten, töpfern...))

Was lernt ein Kind z. B. beim Mal-Kurs?

Kennen lernen berühmter Maler, genaues Beobachten, Umsetzung auf's Papier, Pinselhaltung, Feinmotorik, Farben und Mischungen, Geduld und Ausdauer, Toleranz jedes Kind malt anders, Wertschätzung, -Freude und Stolz, Anstrengung lohnt sich

6.6. Musikalische Bildung

- Musik fördert die Freude am Leben und ist Teil der Erlebniswelt des Kindes
- Musik sensibilisiert die Sinne und spricht Emotionen an
- Musik trainiert aktives Hören
- Musik regt Fantasie und Kreativität an
- Musik fördert die motorische Entwicklung und das Körperbewusstsein
- Musik fördert die Sprachentwicklung

Beispiele:

- Gemeinsames Singen und Sprechen, verschiedene Stimmlaute ausprobieren,
- Körper als klingendes Instrument erfahren
- Schulung des Gehörs z.B. Geräusche erkennen, Musik hören, Musikinstrumente kennenlernen
- Tanz und Bewegungsspiele, Kreis, Reigen und Fingerspiellieder
- Rhythmus erfahren
- Musikalische Früherziehung und Kindersingen

6.7. Bewegung und Sport

- Kinder erschließen und entdecken die Welt wie sich selbst über die Bewegung!
- Bewegen, Fühlen und Denken sind eng miteinander verknüpft
- Bewegungs- sind Sinneserfahrungen
- Bewegung fördert die soziale und kognitive Kompetenz
- Körpererfahrungen fördern das „positive Selbstkonzept“
- Bewegung fördert die körperliche Gesundheit und Leistungsfähigkeit

Beispiele:

- Selbständigkeit fördern in Alltagssituation, (anziehen, Tisch decken, spülen...)
- vielfältige Sinneserfahrungen
- vielfältige Bewegungserfahrungen in der Turnhalle, Garten oder im Wald.
spezielle Angebote wie die Psychomotorik, Rutsche, Bällebad, Fußball spielen

6.8. Digitale Medien und Technologien

Neue Medien sind ein Teil unserer Gesellschaft. Auch Kinder im Elementarbereich kommen unweigerlich in ihrer Lebensrealität mit der digitalen Welt in Kontakt. Die Neuausgabe des BEP widmet der Nutzung Digitaler Medien einen eigenen Bildungsbereich (7.4 Digitale Medien und Technologien).

In unserer Einrichtung wird der Alltag, das Spiel und die Angebote mit den Kindern zum Hauptteil ohne den direkten Einsatz von digitalen Medien gestaltet. Nach wie vor vertreten wir den pädagogischen Standpunkt, dass die Entfaltung der individual- und Basiskompetenzen insbesondere im sozial-emotionalen Bereich, sowie Kompetenzen und Strategien des sozialen Miteinanders im Kindergartenalter Priorität haben. Unsere Kinder kommen durch folgende Punkte mit digitalen Medien und Technologien in Berührung: Wir gestalten zusammen mit den Kindern Portfolios, beziehen sie beim Erstellen von Fotos mit ein (z. B. Fotoführerschein, Recht am eigenen Bild). Laptops werden z.B. für Ausdrücke von Mandalas, anschauen und anhören von Geschichten verwendet. Tablets kommen z.B. als Fotoapparat, zum Nachschlagen von Informationen (Kindersuchmaschine), gestalten selbsterdachter Spiele, ... zum Einsatz. Die Nutzung läuft nach festen Regeln ab, d.h. wir begleiten die Kinder immer, lassen sie mit der

Benutzung nicht allein, Zeit und Dauer sind begrenzt und festgelegt. Wir stärken Kinder zudem in ihrer Medienkompetenz, indem wir situationsgegeben in Gesprächen Themen wie persönliche Erfahrungen und Erlebnisse der Kinder mit Medien aufgreifen. Die Kinder erleben in unserem Alltag, dass ein Handy z. B. zu Übersetzungszwecken zwischen Erwachsenen hilfreich sein kann. Wir sehen unsere Priorität im Elementarbereich jedoch weiter in der Stärkung der sozial-emotionalen Kompetenzen der Kinder. Dabei binden wir die digitalen Medien unterstützend mit ein sie spielen aber eine untergeordnete Rolle in unserer pädagogischen Praxis.

7. Pädagogische Praxis

7.1. Methodische Kernpunkte

- freie Wahl des Spiels und der Angebote (Einhalten von Regeln)
- Vielfalt von Materialerfahrungen
- Lernen durch Nachahmung
- Lernen durch Handeln (die Kinder sollen selbst Erfahrungen sammeln)
- Mitgestaltung des Tagesablaufes (Übernahme von Verantwortung)
- Vielfalt von Bewegungserfahrungen
- gemeinsame Mahlzeiten
- ein Treffpunkt am Vormittag
- Rituale
- Hilfestellung bei Konflikten
- Aktives Zuhören
- Erzieherin ist kein Schiedsrichter, gibt aber Unterstützung
- Beobachten von Kindern
- Raumgestaltung
- gezielte Förderung bei Entwicklungsdefiziten durch Angebote

7.2. Situationsansatz

In unserer Einrichtung verstehen wir den Situationsansatz folgendermaßen:

Im täglichen Miteinander beobachten wir die Kinder im Gruppengeschehen und Greifen aktuelle Themen, die den Kindern wichtig sind, auf. Aber auch Alltagssituationen, wie z.B. Umgang mit Streit, können zum Gruppenthema werden. Dabei ist es uns wichtig, nicht die Animateure oder Schiedsrichter der Kinder zu sein, sondern sie zu unterstützen, eigene Lösungswege zu finden. Um diese auch ausprobieren zu können, gewähren wir den Kindern Freiräume. Vertrauen und ein gutes soziales Miteinander machen es leicht, diese Freiräume auch zuzulassen.

“Soziales Miteinander” bedeutet für uns gegenseitiges Annehmen und Lernen voneinander.

Um Fragen der Kinder gut beantworten zu können, müssen wir uns daher zu den entsprechenden Themen informieren und weiterbilden.

7.3. Projektarbeit

Durch Projektarbeit ist es uns möglich, viele Themenbereiche intensiver zu bearbeiten (insofern sind Projektarbeit und Situationsansatz eng miteinander verknüpft).

Die Initiative zu einem Projekt ergibt sich entweder aus einer speziellen Situation oder aber aus

aktuellen Bedürfnissen, beziehungsweise spontanen Ideen eines oder mehrerer Kinder. Mitunter bringen auch Eltern oder Erzieher Themenvorschläge mit ein. Aktuelle Wünsche, Gedanken, Einfälle der Kinder werden von den Erziehern aufgegriffen. Sie dienen als Impuls für die Formulierung eines Themas, über dessen Weiterentwicklung in der Gruppe gesprochen wird. Dadurch entsteht ein direkter Ansatz zur momentanen Befindlichkeit der Kinder. Das, „was ihnen unter den Nägeln brennt“, was sie beschäftigt, wird in einem Themenbereich gefasst, der den Kindern durch seine Aktualität und Brisanz ein umfassendes Feld ganzheitlichen und intensiven Lernens erschließt.

Die Kinder erlangen dadurch soziale, emotionale, kognitive, motorische und kinästhetische Kompetenzen, erweitern also ihr Repertoire an Erfahrungen in vielen Bereichen des Lebens. Der Erwerb von Wissen und Erfahrung geschieht im gemeinsamen kreativen Handeln und Erproben, das unter dem Aspekt der größtmöglichen Selbstständigkeit stattfinden soll. Der dynamische Prozess des Projektes bietet ein hohes Maß an Selbstverwirklichung für Kinder und auch Erzieher. Das Förderprogramm „LUBO“ findet ebenfalls Anwendung.

7.4. Nachmittagsangebote

Für Kinder mit langen Buchungszeiten finden am Nachmittag wechselnde Angebote statt. Diese variieren je nach Nachfrage, Bedarf und pädagogischen Möglichkeiten. Mögliche Angebote sind: Malkurs, Experimentieren, Musik & Theater, kreatives Töpfern, Fußball, Werken, Yoga... Bitte hierfür die Aushänge im Eingangsbereich beachten.

8. Inklusion

Inklusion bedeutet, dass alle Menschen, unabhängig von ihren individuellen Unterschieden wie Behinderung, Herkunft oder Geschlecht, gleichberechtigt an allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens teilhaben können. Es geht darum, Barrieren abzubauen, damit jeder Mensch die gleiche Chance hat, sich zu beteiligen und mitzugestalten.

In unserer Einrichtung gibt es viele unterschiedliche Kinder. Für uns ist es normal verschieden zu sein und so verstehen wir in erster Linie unter Inklusion: Miteinander leben lernen.

Wir haben in unserer Einrichtung einen Inklusionsarbeitsplatz für einen Menschen mit Trisomie 21. Zudem gibt es in der Arche Noah ca. 13 verschiedene Herkunftsländer/sprachen. Alle lernen mit- und voneinander für eine gemeinsame, bereichernde Zukunft. Wir erleben diese Vielfalt als Bereicherung.

Wir bieten in unserer Einrichtung bis zu 10 Plätze für Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Dabei sind die Inklusionsgruppen kleiner als die Regelgruppe und personell so gut besetzt, dass viele Aktivitäten und individuelles Arbeiten gut möglich sein können.

Kinder mit besonderem Bedarf werden in unserem Haus von einem interdisziplinären Team betreut (ErzieherInnen, KinderpflegerInnen, Heilerziehungspflegerin, nach Bedarf Individualbegleitung). Zu unserem Team zählt eine Sonderpädagogin, welche den pädagogischen

Fachdienst übernimmt. Gegebenenfalls unterstützen zusätzlich noch Fachdienste von außen (Logopädie, Physiotherapie, Ergotherapie),

Durch die dadurch möglich gewordenen Gemeinschaftserlebnisse wachsen und lernen alle Kinder und erwachsenen pädagogischen Bezugspersonen von und mit- einander.

Prinzipien unserer Arbeit

- Strukturen und Regeln (Orientierung und Halt)
- Lernen am Modell durch Nachahmung und agieren
- überschaubare Gruppengröße, Einzel- und Kleingruppenarbeit
- Montessori-Pädagogik ("Hilf mir es selbst zu tun")
- intensiver regelmäßiger, begleitender Kontakt zu den Eltern
- personell fachliche Besetzung
- Fördern durch Fordern

8.1. Heilpädagogische Methoden in der integrativen Arbeit

Inklusion als Methode

Die heilpädagogische Entwicklungsförderung vollzieht sich weitgehend in der Gruppe. Ausgehend von lernpsychologischen Erkenntnissen des Modellerns (Nachahmungslernen) und des Animationslernens (Anregungslernen) ergeben sich bedeutsame Möglichkeiten in der Entwicklung der Kinder. Durch gemeinsames Erleben und Tun werden Lernprozesse in Gang gesetzt, die allen Kindern von Nutzen sind.

Ganzheitliche Entwicklungsförderung in der Gruppe

Jede Aktivität, die in der Gruppe stattfindet, beeinflusst jedes Kind, ob mit oder ohne Unterstützungsbedarf, in seiner Gesamtentwicklung. Die Erfahrungen bewirken nicht nur eine Veränderung in isolierten Bereichen des Kindes, sondern vielmehr in der Gesamtpersönlichkeit. Die ressourcenorientierte, ganzheitliche Förderung ergibt sich aus dem gemeinschaftlichen Zusammenspiel und stellt so einen Gegenpol zu einem reinen Funktionstraining, dar.

Methoden der Förderung

Ausgehend vom Kind werden die individuellen Bedürfnisse und Förderbereiche herausgefiltert und bieten damit die Grundlage für heilpädagogische Interventionen und den individuellen, emphatischen Umgang.

Spezielle Entwicklungsförderung findet statt:

- innerhalb der Gesamtgruppe
- innerhalb der Kleingruppe innerhalb der Gesamtgruppe
- innerhalb der Kleingruppe außerhalb der Gesamtgruppe
- im Einzelsetting

Angebote werden so gestaltet, dass alle Kinder mit ihrem individuellen Entwicklungsstand daran teilhaben können, d.h. Beschäftigungen können differenziert, aufgeteilt in kleine Lernschritte wahrgenommen werden, mit der Möglichkeit vielfältiger Wiederholungen und intensiver Begleitung.

8.2. Methoden zum Erfassen des Entwicklungsstandes

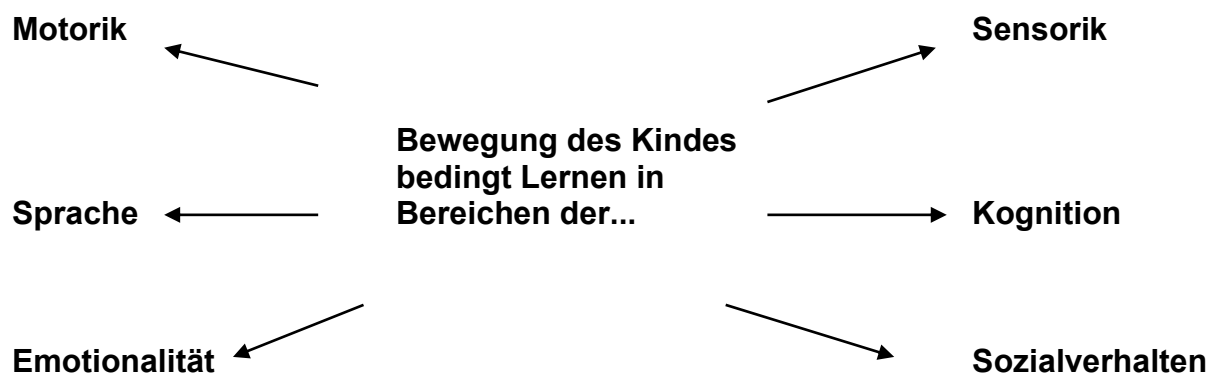
Der Entwicklungsstand der Kinder wird durch verschiedene Methoden erfasst.

- Anamnestische Daten (Eltern, Kinderarzt)
- Intensive Beobachtungsphasen in verschiedenen Situationen-
- Einbezug von Testmaterial, Beobachtungsbögen (z.B. Frostig Entwicklungstest zur visuellen Wahrnehmung, MOT, DES, SELDAK, PERIK, SISMIK)
- Zusammenarbeit und regelmäßiger Austausch mit involvierten Fachdiensten und Förderstellen (Frühförderstelle, Logopäden, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, Heilpädagogen, Psychologen, Kinderärzten)

8.3. Heilpädagogische Angebote

Psychomotorik

Ganzheitliche Förderung in der Bewegung und durch die Bewegung



Förderung der Körperwahrnehmung

Die Förderung der Körperwahrnehmung zielt darauf ab, die Fähigkeit zu verbessern, den eigenen Körper und dessen Grenzen zu erkennen und zu verstehen. Eine gute Körperwahrnehmung unterstützt auch die Entwicklung der Motorik, indem sie die Fähigkeit verbessert, Bewegungen zu koordinieren und zu kontrollieren.

Mundmotorische Förderung/Feinmotorik

Für den Erwerb einer gut funktionierenden Sprache und der Lautbildung ist eine Vielzahl von Bewegungsabläufen des Mundes notwendig. Die Förderung der Feinmotorik zielt darauf ab, die Fähigkeit zu verbessern, feine Bewegungen mit den Händen und Fingern auszuführen. Dazu gehört auch die Hand-Augen-Koordination und die Graphomotorik. Mund- und Feinmotorik sind eng miteinander verknüpft.

Die mund- und feinmotorischen Fähigkeiten werden in Kleingruppen spielerisch gefördert.

Heilpädagogisches Spiel

„Erzähle mir und ich vergesse.

Zeige mir und ich erinnere.

Lass es mich tun und ich verstehe.“

(Konfuzius)

Die therapeutische Wirkung des Spieles wird in seinen zahlreichen Möglichkeiten ausgeschöpft: z.B. Rollenspiel, Funktionsspiel, Konstruktionsspiel, Lernspiel usw.

9.Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

9.1.Eingewöhnung

Mit dem Besuch einer Kita beginnt für jedes Familiensystem ein neuer Lebensabschnitt.

Dieser Übergang ist ein prägendes Erlebnis in der Entwicklung eines Kindes.

Wichtig ist uns, Kinder bei den Übergängen zu begleiten und diese im Sinne des Kindes und seiner Familie zu gestalten.

Die Eingewöhnung in den ersten Kindergartenwochen wird individuell, entsprechend dem Wohlergehen des Kindes verlaufen. Die Eltern müssen sich ausreichend Zeit für die Eingewöhnung nehmen und stehen im ständigen Kontakt mit den Pädagogen. Jedes Kind wird vom ganzen Team begleitet, jeder Pädagoge bringt dabei seine Stärken ein.

Der Ablauf der Eingewöhnung in der Arche Noah durchläuft folgende Stationen:

Vertragsgespräche

Erste Kontakte zwischen Familie und Leitung.

Die Kitaleitung gibt einen Überblick über die nächsten Schritte.

Zeitgleich werden wichtige Rahmen- und Vertragsbedingungen angesprochen.

Elternabend

Elterninformation über entwicklungsspezifische und pädagogische Aspekte zur Eingewöhnung und der Struktur des Eingewöhnungsprozesses in der Arche Noah.

Überblick über relevante Punkte in der jeweiligen Kita-Gruppe.

Planung der Termine. Möglichkeit für die Familien Fragen zu stellen.

Schnuppertag

Am Schnuppertag kommen die Kinder zusammen mit einem Elternteil und besuchen ihre zukünftige Gruppe. Hier ergibt sich die Möglichkeit eines ersten Kennenlernens auf beiden Seiten.

Unser Schnuppertag dauert in der Regel 1-2 Stunden und findet meist im Juli statt. Die Eltern können gegebenenfalls Fragen zu klären. Der Kindergarten wird dadurch vertrauter, die Kinder erhalten eine Vorstellung wie es sein wird in den Kindergarten zu gehen.

Start in die Kita

Folgende Merkmale charakterisieren die Eingewöhnung in die Arche Noah:

Um jedem Kind und seiner Familie die notwendige Zeit und Aufmerksamkeit geben zu können, planen wir die Eingewöhnung zum Jahresbeginn gestaffelt. Zusammen mit den Eltern gestalten wir eine schrittweise Gewöhnung an das neue Umfeld. Dabei wird die gebuchte Betreuungszeit in Absprache „erhöht“. Oberste Priorität haben hierbei immer die Bedürfnisse des Kindes. Die Anwesenheit der Eltern zum Start im Gruppenraum beträgt in der Krippe: mind. 3 Tage, im Kindergarten: mind. 2 Tage.

Abschluss Gespräch

Die Eingewöhnung endet in allen Gruppen mit einem Abschlussgespräch.

Wichtige Inhalte sind dabei: Info an die Eltern, dass die Eingewöhnung nun beendet ist.

Gemeinsame Reflexion über den Verlauf, Klärung offener Fragen auf beiden Seiten.

9.2.Schulvorbereitung

Ganzheitlich betrachtet beginnt die Förderung der Schulfähigkeit schon ab dem ersten Tag des Kindergartens. Viele Softskills, die das Kind für die Schule benötigt werden spielerisch von Anfang an eingeübt. Im letzten Jahr bekommt die Vorbereitung auf die Schule nochmals einen besonderen Stellenwert. Im Kindergarten gibt es hierfür folgende Stationen:

Elterngespräch

In einem gemeinsamen Gesprächstermin (i.d.R. vor Weihnachten) tauschen sich Pädagogen und Eltern über den Entwicklungsstand des Kindes, individuelle Fördermöglichkeiten, Wunsch der Schulform etc. aus.

Elternabend

Anfang Januar findet ein Elternabend für die Vorschuleltern statt. Hier wird unser Vorschulkonzept noch einmal detailliert erklärt und es wird auf Fragen eingegangen.

Vorschulgruppe

Ab Januar starten die Vorschulgruppen. Die Vorschulkinder erleben in der Zeit bis Juli sowohl gruppeninterne als auch gruppenübergreifende Angebote und Projekte.

Bei der Wahl und Umsetzung der Themen bringen sich die Kinder partizipativ mit ein.

Die gruppeninternen Zeiten bieten aufgrund der Gruppengröße die Möglichkeit Bildungsangebote und Förderung individueller zu gestalten. Durch die gruppenübergreifenden Angebote lernen sie Kinder aus anderen Gruppen, mit denen sie in dieselbe Schule kommen, besser kennen.

Resilienz Training

Im Rahmen der Vorschule nehmen die Kinder an dem Anti-Mobbing-Programm: „Stark ohne Mulkis“ teil.

Schulbesuche

Um den Übergang in die Schule zu erleichtern, finden, in Absprache mit den Grundschulen, durch den Kindergarten begleitete Schulbesuche statt.

Abschiedsausflug

Im Juli findet ein gemeinsamer Ausflug, sowie die Verabschiedungsfeier statt.

Abschiedsgottesdienst

Am Ende des Kindergartens Jahres, werden alle, die die Arche Noah verlassen in einem Gottesdienst verabschiedet.

Besuchsnachmittage

Im Zeitraum von September bis Januar gibt es für die Erstklässler 3 Besuchsnachmittage.

Gemeinsam mit einem Elternteil gibt es hier die Gelegenheit für die Kinder nochmals den Kindergarten zu besuchen, Freunde zu treffen und von der Schule zu berichten. Auf diese Weise wird der Übergang gleitend vollzogen. Die Termine werden Anfang September bekannt gegeben und finden bei ausreichend Anmeldungen statt.

Für die Vorschulkinder findet in Zusammenarbeit mit den Grundschulen vor Ort der Vorkurs Deutsch statt. Nach einer Sprachstandserhebung, die mithilfe des SELDAK- Beobachtungsbogen in den Gruppen durchgeführt wird, werden die in Frage kommenden Kinder in Kleingruppen oder in Einzelförderung zusammengefasst und von einer Lehrkraft gefördert. Hierzu gibt es ein eigenes Konzept, das regelmäßig nach Bedarf ausgerichtet wird (vgl.6.2.1.).

10. Erziehungspartnerschaft

Unsere Einrichtung ist eine familienergänzende und -unterstützende Institution. Die ganzheitliche Entwicklung und Entfaltung der Kinder stehen im Mittelpunkt unserer Aufgabe. Eine vertrauensvolle, partnerschaftliche und intensive Zusammenarbeit zwischen Eltern und Pädagogen ist das beste Fundament dafür.

Merkmale gelungener Zusammenarbeit

- Offenheit, Vertrauen und Geduld – Eltern dürfen eine größtmögliche Transparenz über Inhalte und Ziele unserer Arbeit erwarten.
- Zeit und Interesse für einen regelmäßigen Austausch - ein guter Informationsfluss von beiden Seiten ist wichtig.
- Interesse an unserer Arbeit, den Themen in der Gruppe.
- Einen wertschätzenden und achtungsvollen Umgang miteinander - dies lässt auch Konflikte konstruktiv bewältigen.
- Aufmerksames, eigenverantwortliches Einholen von Informationen: Pinnwand, Elternbriefe, Aushänge, Eingangsbereich,).

Angebote und Formen der Zusammenarbeit

- Elterngespräche (Tür und Angelgespräche, vereinbarte Gesprächszeiten in Ruhe, mind. ein Elterngespräch/Jahr)
- Elternbriefe (im Elternpostfach, per E-Mail)
- Informationen an der Gruppenpinnwand und im Eingangsbereich
- jährliche, schriftliche Befragung der Eltern (persönliche Bewertung des vergangenen Kindergartenjahres)
- gemeinsame Aktionen und Feste

10.1. Der Elternbeirat

Unter allen Eltern wird jedes Jahr der Elternbeirat gewählt. Die Hauptaufgabe des Elternbeirats besteht darin, die Kommunikation und den Informationsfluss zu fördern. Zum einen zwischen Eltern und Kindergarten und zum anderen, unter den Eltern. Er vermittelt, was der Kindergarten für die Kinder und somit auch für die Eltern leistet. Wir hoffen so, eine rege Teilnahme und Mithilfe der Eltern zu gewinnen. Der Elternbeirat setzt sich für die Belange und Ideen der Eltern bezüglich des Kindergartengeschehens ein. Jede finanzielle Unterstützung kommt direkt unseren Kindern zugute.

Die Aufgaben des Elternbeirates

- Bildungs- und Erziehungsarbeit unterstützen
- Zusammenarbeit zwischen Träger, Kindergarten und Eltern fördern

- Vermitteln zwischen Elternschaft, Kindergarten und Träger

10.2. Aktive Elternschaft

Wie auf einem Schiff ist auch in der Arche Noah jeder Teil der Besatzung wichtig. Unsere Elternschaft zeichnet sich durch Engagement und aktives Einbringen von Fähigkeiten, Zeit und sonstigen Ressourcen aus. Um dies organisatorisch zu strukturieren, gibt es gruppenübergreifende Arbeitskreise (AK). Jede Familie tritt einem AK bei. Gibt es etwas zu organisieren, oder braucht der Kindergarten Hilfe, dann wird dies in der betreffende AK-Gruppe kommuniziert.

Weitere Vorteile der AK's

- Neue Freundschaften werden geschlossen
- Gegenseitiges Kennenlernen
- Ich fühle mich durch mein Tun verbunden mit der Kita
- Die Kinder erleben: Auch meinen Eltern ist mein Kindergarten wichtig
- Die Kinder sind stolz auf die Arbeit der Eltern
- In der Gemeinschaft sind mehr Dinge möglich

AK Bücherei

Das Bücherei-Team besteht aus Eltern, die es wichtig finden, ihre eigene Freude, die sie im Umgang mit Büchern haben, auch weiterzugeben.

Dabei ist es besonders wichtig, dass die Kinder die Möglichkeit bekommen, eigenverantwortliche Büchereibenutzer zu werden.

Die Kinder können sich 2 Bücher für eine Woche ausleihen, die sie in ihrer eigenen Büchertasche, mit nach Hause nehmen können.

AK Feste/ Veranstaltungen

Im Frühling findet unser Kindergartenfest von den Eltern für die Kinder statt. Der AK Feste kümmert sich hierbei um die Planung und Organisation. Ebenso wird der jährliche Losverkauf beim Weihnachtsmarkt durch den AK Feste/Veranstaltungen organisiert.

AK Handwerk

Der AK Handwerk unterstützt den Kindergarten z.B. durch Hilfe beim Aufbau von Regalen, kleinen Reparaturarbeiten, technisches know how..

AK Eltern für Eltern

Hier werden Fahrgemeinschaften z.B. beim Schwimmkurs organisiert. Dies ist der AK für die Vernetzung und Hilfe der Eltern untereinander

AK Garten

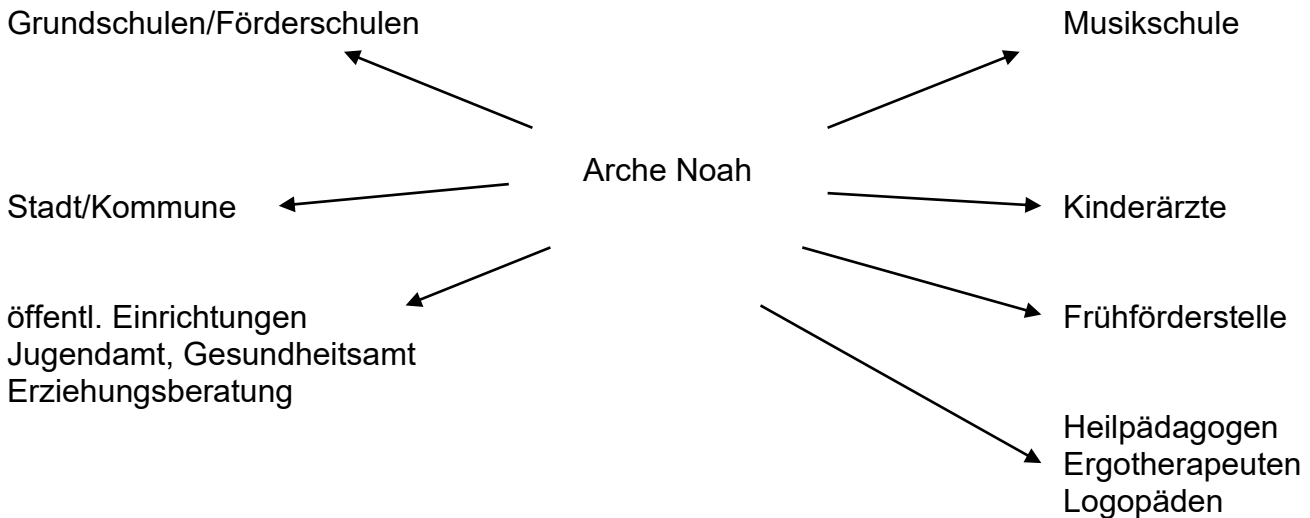
In unserem großen Außengelände fallen immer wieder Arbeiten an. Wer gerne draußen ist und mitanpackt ist hier willkommen.

AK Wald

In und um den Bauwagen fallen immer wieder Arbeiten an. Wer gerne draußen ist und mitanpackt ist hier willkommen.

11. Vernetzung

Der Kindergarten ist ein Ort, der im Interesse der Kinder und Familien mit vielen Institutionen kooperiert. Nur durch die gute Zusammenarbeit ist eine qualitative Arbeit gewährleistet. Folgende Institutionen sind für uns wichtig:



Durch den Kontakt zu all diesen Einrichtungen bekommen wir eine Vielzahl von Impulsen und Hilfestellungen, die uns in unserer Arbeit unterstützen. Durch die Öffnung nach außen wird unsere Arbeit transparent gemacht und gleichzeitig wird Verständnis für die Situation des Kindes im Kindergarten geweckt.

12. Anhang

12.1. Qualität

Folgende Maßnahmen finden in regelmäßigen Abständen Anwendung:

- Qualitätshandbuch
- PQB
- Kinder- und Elternbefragungen
- Supervisionen
- Mitarbeitergespräche
- regelmäßige Fortbildungen
- Teamarbeit: Jahresreflexion und Jahresplanung
- Fortbildungsplanung
- Leiterinnentreffen, Fachberatung
- Kindergarten Ausschuss Sitzungen

12.2. Chronik

- 1988** Gründung einer Mutter-Kind-Gruppe im Jugendraum des evangelischen Gemeindehauses
- 1989** aus der Mutter-Kind-Gruppe entwickelte sich eine Spielgruppe mit einer pädagogischen Fachkraft
- 1991** Anerkennung als Kindergarten mit folgender personeller Besetzung:
2 Erzieherinnen und 1 Kinderpflegerin (davon 2 Kräfte in Teilzeit)
- 1992** Aufnahme eines behinderten Geschwisterkindes (Einzelintegration bei 20 Kindern)
- 1993** Aufnahme eines weiteren behinderten und eines entwicklungsverzögerten Kindes.
Es wurde ein Antrag auf Genehmigung zur Integrationsgruppe gestellt.
Ende des Jahres: Anerkennung als Integrationsgruppe. Gleichzeitig wurde der Bau eines neuen dreigruppigen Kindergartens geplant.
- 1994** Richtfest im neuen Kindergarten
- 1995** Im Juli zog die Integrationsgruppe in den Neubau ein.
Im September: Eröffnung des dreigruppigen Kindergartens mit 65 Kindern.
Ein neues Kindergartenteam entsteht.
Der Kindergarten - und so ging es weiter...
Der Kindergarten bekommt einen Namen: Kindergarten Arche Noah!
- 1996** Der Garten wird mit tatkräftiger Unterstützung vieler Eltern und einem Studententeam aus Benediktbeuern interessanter gestaltet (Weidentipis, Wasserrinne...).
- 1997** Herausgabe der ersten Kindergartenzeitung (KIZ) von Eltern und Team.
Eröffnung einer Kinderbücherei von Eltern für Kinder.
- 1999** Gartenaktionstag: Tipi- und Weidentunnelbau gemeinsam mit Eltern und Kindern
- 2000** Vergrößerung der Gartenfläche
Fertigstellung des Kindergartenkonzeptes
- 2002** Beginn der Erstellung des Qualitätshandbuches
Der Flohzirkus kommt als „Spielgruppe“ hinzu. Nach zweijähriger Mutter-Kind-Gruppe, die sich zweimal wöchentlich traf, wurde Cordula Nieberlein, (Erzieherin) als Spielgruppenleiterin eingestellt und die Öffnungszeiten auf 5 Tage ausgeweitet
- 2008** Der Flohzirkus kommt offiziell als vierte „ausgelagerte“ Gruppe zum Kiga hinzu. Diese Gruppe, die im evangelischen Gemeindehaus untergebracht ist, besteht aus ca. 15 ein-bis dreijährigen Kindern und wird von einer Erzieherin und zwei Kinderpflegerinnen geleitet.
- Auf vielseitiger Anfrage von Eltern öffnen wir uns für Schulkinder, die nach dem Unterricht und in den Schulferien zu uns kommen. Die Platzzahl ist beschränkt auf max. 15 Kinder!
- 2016** Wir vergrößern uns: Die „Waldkäuzchengruppe“, eine Außengruppe im Wald, wird gegründet.

12.3.Literatur

Der Kindergarten in Bayern
Bauer/Hundmayer/Oppl

Carl-Link Verlag

Wir erstellen eine Konzeption
Norbert Huppertz

Herder Verlag

Kita aktuell

Carl-Link Verlag

Eltern als Kunden

F. Jansen

Leitfaden für die pädagogische Praxis
integrativer Kindergartengruppen
Robert Aichinger

BEP – Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan